

Zeitschrift für Erwachsenenbildung in Deutschland

Ausgabe 2/2025

Hessische Blätter für Volksbildung

Politische Bildung –
Neue Wege, neue Möglichkeiten

Erwachsenenbildung

vhs Hessischer
Volkshochschulverband

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Steffen Wachter

Ein Fest der politischen Bildung

Reflexion der Bundesfachkonferenz Politik,
Gesellschaft und Umweltbildung des DVV

aus: Politische Bildung – Neue Wege, neue Möglichkeiten
(HBV2502W)

Erscheinungsjahr: 2025

Seiten: 89 - 94

DOI: 10.3278/HBV2502W011

Die Bundesfachkonferenz des Bundesarbeitskreises Politik, Gesellschaft und Umweltbildung (DVV) legte den Fokus auf die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Veranstalter verfolgten den Anspruch, über beteiligungsorientierte Workshops, Praxisimpulse und vertiefende Diskussionen handlungsleitende Impulse zu vermitteln. Gesellschaftliche kontroverse Linien sowie Leerstellen wurden deutlich und müssen durch die Volkshochschulen weiterverhandelt werden.

The Federal Conference of the Federal Working Group on Politics, Society and Environmental Education (DVV) focussed on current social challenges. The organizers aimed to provide impulses for action through participation-oriented workshops, practical impulses and in-depth discussions. Social controversies and gaps became clear and must be further negotiated by the adult education centers.

Schlagworte: Perspektiven gesellschaftlicher Bildung; Volkshochschulen; kontroverse Themen; perspectives on social education; adult education centers; controversial topics
Zitiervorschlag: Wachter, Steffen (2025). *Ein Fest der politischen Bildung. Reflexion der Bundesfachkonferenz Politik, Gesellschaft und Umweltbildung des DVV. Hessische Blätter für Volksbildung, 75(2), 89-94. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2502W011>*



Ein Fest der politischen Bildung

Reflexion der Bundesfachkonferenz Politik, Gesellschaft und Umweltbildung des DVV

STEFFEN WACHTER

Zusammenfassung

Die Bundesfachkonferenz des Bundesarbeitskreises Politik, Gesellschaft und Umweltbildung (DVV) legte den Fokus auf die gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Veranstalter verfolgten den Anspruch, über beteiligungsorientierte Workshops, Praxisimpulse und vertiefende Diskussionen handlungsleitende Impulse zu vermitteln. Gesellschaftliche kontroverse Linien sowie Leerstellen wurden deutlich und müssen durch die Volkshochschulen weiterverhandelt werden.

Stichwörter: Perspektiven gesellschaftlicher Bildung; Volkshochschulen; kontroverse Themen

Abstract

The Federal Conference of the Federal Work-ing Group on Politics, Society and Environmental Education (DVV) focussed on current social challenges. The organizers aimed to provide impulses for action through participation-oriented workshops, practical impulses and in-depth discussions. Social controversies and gaps became clear and must be further negotiated by the adult education centers.

Keywords: perspectives on social education; adult education centers; controversial topics

1 Kontext

Nach über sieben Jahren fand Anfang 2025 die erste Bundesfachkonferenz Politik, Gesellschaft und Umweltbildung der Volkshochschulen in Präsenz statt. Pandemie- und organisationsbedingt gab es in dem dazwischenliegenden Zeitraum unzählige bun-

desweite digitale Formate zu den Themen Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Europa, Globalisierung, Demokratiebildung, Populismus, Rassismus und Extremismus.

2 Konzept

Bei der Struktur des Konferenzprogrammes sollte es einen stärkeren Beteiligungs- und Austauschmodus zwischen Expert:innen und Teilnehmenden geben. Die Idee war, Personen aus sechs identifizierten Relevanzbereichen der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu finden, die bereit waren, nach einem Eingangsstatement und einer Podiumsdiskussion einen zweistündigen Workshop zu ihrem Themenbereich anzubieten. Die sechs ausgewählten Relevanzbereiche waren Demokratiebildung, Vielfalt, BNE, Digitalisierung, Erinnerungskultur und Haltung/Positionierung. Die Expert:innen aus der Wissenschaft und Praxis sollten einen Blick aus ihrer Fachrichtung und Expertise auf Volkshochschularbeit richten. Dabei sollten handlungsleitende Perspektiven für die Arbeit vor Ort eine Rolle spielen und in den Workshops vertieft und konkretisiert werden.

Am zweiten Tag der Konferenz sollten analog zu diesen Themen Praxisimpulse aus den Volkshochschulen und der Projektarbeit des DVV stattfinden. Es wurde auch auf die Unterscheidung von wirklichen Workshops als Format des ersten Tages und von kurzen Praxisimpulsen mit Diskussion über dieselben unterschieden.

Zudem gab es noch das Vorhaben, in den Workshops die sogenannten „Hammer-Thesen“ der Politischen Bildung zu entwickeln und diese nach der Konferenz als sichtbares Ergebnis zu kommunizieren.

3 Konkret

Der Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Hamm, Frank Herter und des Direktors der vhs, Marco Düsterwald folgten 130 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet, um unter dem Tagungsmotto „Identität – Identifikation – Ideen“ die aktuellen Herausforderungen gesellschaftlicher Bildungsarbeit zu erörtern. Die Grußworte stellten die Volkshochschule als unverzichtbaren gesellschaftlichen Ort und Wert für ein demokratisches Zusammenleben in den Vordergrund. Dabei betonten sie aber auch die Herausforderung an die „Offenheit“ der Volkshochschule als Ort der Verhandlung gesellschaftlich sehr kontroverser Themen wie Herkunft, Zugehörigkeit, Religion und Generationengerechtigkeit.

Unter der Überschrift *Perspektiven der gesellschaftlichen Bildung an Volkshochschulen* wurden die Kurzimpulse der eingeladenen Expert:innen zu einer Art Bewerbungspräsentation für die darauffolgenden Workshops. Den Auftakt machte Dr. Christian Boeser von der Universität Augsburg, Leiter des Netzwerks Politische Bildung Bayern, der dort das Projekt „Streit/Förderer“ ins Leben gerufen hat und mit dem Slogan „Wir

müssen mehr Streit wagen“ die Anwesenden ansprach.¹ Yasemin Soylu von Mosaik Deutschland² und der Muslimischen Akademie Heidelberg stellte eindrücklich die Bedeutung der postmigrantischen Community in den Fokus ihres Kurzimpulses. Die beidseitige Verantwortung zur Öffnung und Beteiligung – sowohl der muslimischen als auch der etablierten, meist sehr homogenen klassischen Institutionen – müsse durch ein klares Bekenntnis zur Zugehörigkeit und Einbeziehung aller Menschen umgesetzt werden. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Heike Molitor von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde stellte die Chancen des BNE-Ansatzes für die Gesamtorganisation Volkshochschule dar. Der sogenannte „Whole Institution Approach“³ nimmt dabei die gesamte Organisation in den Blick und nicht, wie derzeit noch oft praktiziert, den reinen Angebotsbereich. Dr.ⁱⁿ Josephine Schmitt vom Center for Advanced Internet Studies (CAIS)⁴ erläuterte die Strukturen und Herausforderungen der Digitalisierung, aktuell erlebbar und politisch relevant durch KI und Einflussnahme in den sogenannten „Sozialen Medien“. Den Abschluss machte Stefan Querl vom Geschichtsort Villa ten Hompel⁵, der in nahezu kabarettistischer Form für alle sichtbar machte, wie eine lebendige und zeitgemäße Vermittlung und Auseinandersetzung mit Erinnerungskultur aussehen sollte. Dies wurde in den darauffolgenden zweistündigen Workshops intensiv und eingehend vertieft, bearbeitet und reflektiert.

Das sechste Thema Haltung und Positionierung wurde wegen seiner Bedeutung für alle Beteiligten und der Aktualität des Themas im Vorfeld der Bundestagswahl in Form eines initiierten Streitgesprächs im Podium an den Schluss des ersten Tages gesetzt. Aufgrund eines krankheitsbedingten Ausfalls wurde das Konzept kurzfristig zu einem moderierten Podiumsgespräch mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anke Grotlüschen und Alexander Wicker, Fachreferent bei der Volkshochschule Main-Kinzig umgestaltet. Anke Grotlüschen fokussierte als Beiratsmitglied des DVV in ihrem Eingangsvortrag auf die sogenannte „Brandmauer der Demokratie“. Dazu hatte sie schon lange vor dem Diskurs um die umstrittenen Anträge und Abstimmungen der CDU im Bundestag eine Initiative ins Leben gerufen.⁶ Sie stellte dem Neutralitätsgebot des Beutelsbacher Konsenses in der Politischen Bildung die Freiheitlich Demokratische Grundordnung und die Wehrhafte Demokratie gegenüber und forderte die vhs zu einer klaren Haltung und Positionierung gegenüber demokratiefeindlichen rechtsextremen Parteien auf. Sie sprach sich gegen jede Form der Zusammenarbeit und Beteiligung aus. Alexander Wicker, Fachreferent bei der Volkshochschule Main-Kinzig, führte aus der Perspektive seiner vhs-Praxis aus, wie er mit der Umsetzung von „Demokratiewerkstätten“⁷ und einer ausgeprägten Erinnerungsarbeit Impulse setzt. Dass diese Haltungen und Forderungen bei vielen Anwesenden umstritten sind, zeigte die darauffolgende Diskussion. Beiträge aus dem Publikum thematisierten die Disruption und die unterschiedliche Realität vor Ort. Verstärkt wurde diese seitens der Moderation durch Fragen und

1 <https://www.streitfoerderer.de/>

2 <https://mosaik-deutschland.de/>

3 <https://www.bne-portal.de/bne/de/news/Whole-Institution-Approach-Studie-Wirksamkeit-BNE.html>

4 <https://www.cais-research.de/>

5 <https://www.stadt-muenster.de/villa-ten-hompel/geschichtsort>

6 <https://www.fis.uni-hamburg.de/projekte/detail.html?id=5afabaab-059c-436e-8a46-f83f3c391650>

7 <https://demokratiewerkstatt.org/>

Aussagen aus dem wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs zum Thema Positionierung und Wirklichkeiten. Neben den Unterschieden der Länder in ihrem Umgang mit Beteiligung rechtsextremer Parteien bei öffentlichen Veranstaltungen wurde die Problematik sichtbar, dass Volkshochschulen nicht nur – ihrem Auftrag gemäß – die gesellschaftliche Realität widerspiegeln sollten, sondern diese Spiegelung auch in den Meinungen der Teilnehmenden zu politisch-gesellschaftlichen Themen sichtbar wird. Diese Herausforderungen, Irritationen und emotionalisierte Diskussionen bestimmten auch den weiteren gemeinsamen Abend.

Der zweite Tag startete früh mit einem optionalen Bewegungsangebot und führte dann direkt zu den zwölf parallelen Workshops entlang der Themenbereiche des ersten Tages in mehreren Zeitschienen. Dort präsentierten Kolleg:innen aus den Volkshochschulen und aus DVV-Projekten gute Bildungspraxis.

Den Abschluss der Konferenz bildete ein kritischer Blick des Leiters von DVV-International und Präsidenten der „European Association for the Education of Adults/ EAEA“ Uwe Gartenschläger.⁸ In der Rolle eines „critical friend“ kommentierte er die aus den Workshops eingebrachten „Hammer-Thesen“ und richtete den Blick auf die in seiner Perspektive wesentlichen Aspekte: die im Rahmen der Konferenz nicht behandelten Themen. Diese waren nach seiner Auffassung:

- der reduzierte Blick auf Erinnerungskultur, die den Bereich des kolonialen Erbes und die damit verbundene Verantwortung Deutschlands und Europas ausblenden;
- der Aspekt der Globalisierung und des immer noch vorherrschenden eurozentristischen Blicks auf die Welt und die Zukunft; der Referent betonte in seinen Ausführungen, dass die Zukunft der Welt und auch Europas hauptsächlich in Amerika, China und Indien entschieden würde, mit zunehmendem Einfluss des afrikanischen Kontinents und Vorderasiens;
- die historisch bedingte Isolation Deutschlands und in Teilen auch Europas im Hinblick auf die aktuell vorherrschenden Kriege und Konflikte in Osteuropa, Afrika und dem nahen Osten; jenseits der europäischen Grenzen seien nahezu alle Staaten aufseiten Russlands, der Palästinenser oder muslimischer Staaten.

Die abschließende Diskussion spiegelte auch sein Fazit wider, dass die in den Workshops erarbeiteten „Hammer-Thesen“ nur sehr schwer als Positionierung und zur öffentlichen Sichtbarkeit brauchbar wären.

4 Konklusion

Reflektierend – mit der Einschränkung der Befangenheit als Beteiligter, Initiator und Moderator der Konferenz – scheinen nach Auswertung der Evaluationsbögen der Teilnehmenden folgende Aspekte erwähnenswert und für eine Bewertung relevant:

⁸ <https://eaea.org/about-us/organisation/executive-board/>

- Der Veranstaltungsort Hamm, der im Vorfeld von vielen Personen im Umfeld mit Fragezeichen bezüglich der Relevanz und Wirkung angesehen wurde, hat sich mehr als bewährt. Die logistische Nähe von Veranstaltungsort, ICE-Bahnhof und Hotel im Radius von 150 m ist kaum zu übertreffen. Die Infrastruktur des Gebäudes, der Veranstaltungsbereich und der professionelle und serviceorientierte Support durch die vhs haben zusätzlich zu besten Bewertungen geführt.
- Das inhaltliche Programm war trotz der Nichtplanbarkeit aktueller politischer Entwicklungen bezüglich Aktualität, Themen und Relevanz sehr anschlussfähig und hat auch jenseits der Konferenz für positive Rückmeldungen gesorgt. Besonders erwähnenswert ist der Einsatz der Referent:innen. Entgegen sonstiger Praxis waren diese teilweise über volle zwei Konferenztage anwesend und kamen in intensiven Austausch mit den Teilnehmenden. Neben den Expert:innen von „außen“ sollte auch eine Öffnung gegenüber Adressat:innen der Bundeskonferenzen bei zukünftigen Planungen thematisiert werden, um die Relevanz und Reichweite der Volkshochschularbeit in Wissenschaft und Praxis zu steigern.
- Das Anliegen während dieser Konferenz, in den Workshops mit externen Expert:innen anschlussfähige und aussagekräftige Thesen zu entwickeln, um diese dann prominent nach außen zu kommunizieren, erwies sich als Fehleinschätzung: Zum einen wurde dieser Arbeitsauftrag unterschiedlich interpretiert und zum anderen sind solche Thesen entweder so allgemeingültig, dass sie über den Erstellungsprozess hinaus keinen Mehrwert darstellen, oder beinhalten derartige Positionierungen, dass dies zu sehr kontroversen Sichtweisen führt, die innerhalb von zwei Tagen nicht konsensual aufzulösen sind.
- Das Format „Streitgespräch“ wurde vereinzelt als sehr herausfordernd und unbefriedigend bewertet, da die Positionen in den Diskussionen im Plenum sehr weit auseinanderlagen. Bruch- und Trennlinien wurden deutlich zwischen den Dichotomien Ost – West, urban – ländlich, konservativ – progressiv etc. Insofern hat das Streitgespräch zwar seinen intendierten Zweck erfüllt, eine Auseinandersetzung und Diskussion in Gang zu setzen. Der Wunsch nach Harmonie, Konsens und Zusammenhalt scheint aber eine sehr wirkmächtige Komponente, die entsprechende Reaktionen hervorrief. Diese spiegelten auch in großer Deutlichkeit den Druck und teilweise die Hilflosigkeit der Kolleg:innen in der aktuellen politischen Realität wider. Diese betrifft sowohl das bundespolitische Vakuum als auch landesspezifische Verschiebungen von Diskursen und politischen Bündnissen und die weltpolitischen Veränderungen, hin zu autokratischen und antidemokratischen Strukturen. Dazu kommt, dass die Vorbereitung und Umsetzung der Konferenz seitens der Verantwortlichen zwar kollaborativ war, die Teilnehmenden sich aber teilweise zu wenig mitgenommen empfanden und es kaum Zeit für eine angemessene Auseinandersetzung gab. Der Faktor Publikumsinteraktion und Kontextualisierung von Konferenzzielen sollte im Hinblick auf weitere Veranstaltungen kritisch reflektiert werden,

5 Kontinuität

Neben der Aus- und Bewertung der Konferenz bleibt als Folgerung, Auftrag und Aufgabe der Politischen Bildung an Volkshochschulen, sich für eine streitbare und kompromissbereite Demokratie als die „schlechteste aller Staatsformen, abgesehen von allen anderen“⁹ einzusetzen und Begegnung zwischen Menschen zu schaffen, um an einer lebenswerten Zukunft zu arbeiten. Dahingehend hat der Bundesarbeitskreis beschlossen, sich auf allen Ebenen für die konstruktive Bearbeitung der kontroversen Themen einzusetzen. Dies bedeutet die Auseinandersetzung der Gremien in den Verbandsstrukturen mit dem Thema Haltung und Positionierung, die Qualifizierung und Stärkung der Mitarbeitenden und die Förderung von Begegnungs- und Auseinandersetzungsformaten in den Angeboten. Hierzu zählen Debattierclubs, Streitförderprogramme, die Lange Nacht der Demokratie¹⁰, aufsuchende Bildungsarbeit, Quartiersmanagement und Kooperationen „out of the box“ mit zivilgesellschaftlichen Akteur:innen aus ganz anderen Bereichen, wie z. B. dem Sport oder im Gaming.

So zeigte sich die Volkshochschulfamilie, wie sie der vhs-Direktor aus Hamm einnehmend bezeichnete, als eine tragende und motivierende Struktur der Kolleg:innen für ihre unterschiedlichen Kontexte vor Ort. Marco Düsterwald schloss als Gastgeber mit den Worten: „Es war uns ein Fest.“

Autor

Steffen Wachter, Dipl.-Päd., Referatsleitung Politik und Gesellschaft beim Hessischen Volkshochschulverband e.V.

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch den Redaktionsvorsitz und die Redaktion des Schwerpunktthemas am 21. Februar 2025 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial steering group and the editors of the thematic edition on the 21st of February 2025.

⁹ Frei nach Winston Churchill.

¹⁰ <https://www.lnnd.de/>